

Beckmann fühlt sich wie bei der „Hinrichtung“

Rat beschließt Sanierung des Hauses, in dem er wohnt – und er muss raus



VON JÖRG PHILIPPI-GERLE
j.g.philippi@express.de

Düsseldorf – Ganz langsam geht er die Treppen hoch. Bedächtig schaut er in den Ratssaal. Thomas Beckmann, 59, Cellist, Gründer des Obdachlosen-Hilfswerks „Gemeinsam gegen Kälte“, Bewohner des Schumann-Hauses. „Ich fühle mich wie bei einer Hinrichtung erster Klasse.“ Drastische Worte!

Unter Tagesordnungspunkt 9 beschließt der Rat, das Schumann-Haus, das in einem desolaten Zustand ist, zu sanieren. Für 3 Millionen Euro. Beckmann, der dort seit 27 Jahren günstig und mit gültigem Mietvertrag lebt, soll raus. Beckmann: „Ich wehre mich. Der Mieterverein kämpft für mich.“ In der Politik ist niemand mehr,

der seine Interessen teilt. Einstimmig bei einer Enthaltung wird die Sanierung beschlossen. Baubeginn ist laut Kulturdezernent Hans-Georg Lohe 2018.

Beckmann ist heute stummer Protestierer. Eine andere Gruppe macht lauter Alarm. Sie protestieren gegen Abschiebungen nach Afghanistan. Letzter Punkt der Tagesordnung...

☛ Noch so ein Punkt mit Zündstoff: Die Einrichtung einer achtköpfigen Spar-Arbeitsgruppe. Weil die Kassen bald leer sind, will OB Thomas Geisel eine „Kommission Haushaltszukunfts-konzept“ einrichten. In der sollen aber die Linkspartei und die Freien Wähler nicht mitmachen. Alexander Führer von den Freien Wählern ätzte schon vorher: „Der Klüngel bleibt unter sich.“ Lutz Pfundner (Links-

partei): „Weil wir vorschlagen würden, auf Prestigeobjekte wie die U 81 oder die Tour de France zu verzichten.“

Und dann noch die verkaufsoffene Sonntage! Achtmal soll in Düsseldorf am eigentlich freien Tag geshoppt werden, erstmals am 2. April. Die Linken lehnen es ab, die Gewerkschaft Verdi will klagen. FDP-Chefin Agnes-Marie Strack-Zimmermann: „Unsinn! Verdi ist immer nur für die Mitglieder. Wenn Krankenschwestern am Sonntag arbeiten, protestiert niemand.“

Auch aus der CDU gibt's Widerstand. Ratsfrau Annelies Böcker: „Ohne die vielen Sonntage wird der Handel nicht zusammenbrechen. Körper und Seele sind wichtiger als Kommerz.“ Beschlossen wurden die Einkaufssonntage trotzdem.